

Parafilm

Englisch: Paracinema

THEORIE

Filmische Formen außerhalb des klassischen Narrativkinos—Musikvideos, Werbung, Installationen, Gaming-Cinematics. Derselbe syntaktische Code, andere Distribution.

Parafilm beschreibt nicht einfach «alles außerhalb des Spielfilms» — das wäre zu flach. Gemeint ist vielmehr die Erkenntnis, dass filmische Syntax, Schnitt, Kamera, Montage und Sound-Design längst aus dem Kino ausgebrochen sind und in Kontexten funktionieren, wo narrative Struktur gar nicht das Ziel ist. Ein Musikvideo nutzt exakt die gleichen Werkzeuge wie ein Feature, aber Bildabfolge, Transitions, Farbgrading — das alles folgt anderen Logiken. Die Musik diktiert Rhythmus, nicht die Story-Dramaturgie. Am Set unterscheidet sich Parafilm-Produktion dadurch, dass das Drehbuch nicht linear ist. Beim Dreh einer Game-Cinematic — sagen wir eine 90-Sekunden-Intro-Sequenz — braucht es keine Exposition, keinen dreiaktigen Aufbau, sondern: Mood, technische Brillanz, Loop-Fähigkeit. Der DP denkt in Keyframes statt in emotional driven Kamera-Arcs. Bei einer Premium-Werbung für ein Auto ist der erste Shot die einzige Chance — der Cut folgt der Produktvisualisierung, nicht der Charakterentwicklung. Installationen im Museum oder auf Festivals setzen noch radikaler an: Hier kann der «Film» ohne Anfang und Ende laufen, sich selbst überlagern, interaktiv sein. Der praktische Knackpunkt liegt in der Absichtsklarheit. Ein Narrativfilm hat Zuschauer, die 90 bis 180 Minuten sitzen bleiben. Parafilm hat Rezipienten: beim Scrollen, beim Gaming, im Warteraum, im Club. Das verändert Schnittrhythmus, Einstellungslänge, Farbtemperatur fundamental. Wo ein Drama Subtlety braucht, braucht ein Musikvideo maximale visuelle Information in drei Sekunden. Das ist nicht weniger komplex — nur anders komplex. Parafilm ist kein Ghetto für B-Movie-Technik. Manche der interessantesten kinematografischen Experimente entstehen gerade da — in Musikvideos, in AR-Experiences, in experimentellen Installationen. Die Syntax bleibt filmisch. Die Freiheit vom narrativen Ballast ist oft gerade das Reizvolle. Wer Parafilm unterschätzt, unterschätzt, wie sehr sich «Kino» inzwischen als Praxis in alle Medien verteilt hat.